

Wenn eine allein träumt, ist es nur ein Traum ...

Die Mitarbeitenden des Bereichs OeME-Migration pflegen Beziehungen zu einem grossen Netzwerk von engagierten Freiwilligen in den Kirchgemeinden. Das sind Menschen, die sich mit viel Herzblut dafür einsetzen, dass Themen wie weltweite Solidarität und Gerechtigkeit nicht vergessen gehen. Menschen, die dafür einstehen, dass der ökumenische und auch der interreligiöse Dialog nicht verstummt. Menschen, die sich Sorgen machen wegen der Veränderungen durch den Klimawandel und mit verschiedenen Veranstaltungen auf die Dringlichkeit zum Handeln hinweisen. Aber auch Menschen, die sich einsetzen für die Verletzlichen in unserer Gesellschaft, für Migrantinnen und Migranten und deren Kinder und für Sans-Papiers, die in der momentanen Corona-Situation besonders hart betroffen sind. Das Engagement dieser Freiwilligen ist beeindruckend und ist ein Zeugnis für eine Kirche, die über den eigenen Gartenzaun hinausschaut und die Kirche als weltweite Solidargemeinschaft im Blick behält.

Es ist wichtig, dass diese Gruppen von Freiwilligen aus den einzelnen Kirchgemeinden im Kontakt und im Austausch sind. Deshalb leistet der Bereich OeME-Migration wichtige Vernetzungsarbeit und hat auch im vergangenen Jahr verschiedene Treffen und Tagungen organisiert. Diese nehmen aktuelle soziale und gesellschaftspolitische Themen auf: das Treffen der OeME-Verantwortlichen der Kirchgemeinden in Langnau, das Jahrestreffen «Joint Future» der Freiwilligen im Migrationsbereich in Burgdorf sowie die ökumenische Herbsttagung

in Bern. Diese Treffen bieten den Teilnehmenden aktuelle Informationen und Weiterbildung und sind gleichzeitig eine Plattform für Gedankenaustausch und Diskussion.

Ich nehme selbst gerne an diesen Veranstaltungen teil und bin jedes Mal beeindruckt von den spannenden und anregenden Diskussionen. Diese Treffen sind Ausdruck einer engagierten und lebendigen Kirche, die sich den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit stellt. Im Gespräch mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird mir bewusst, wie wichtig diese Treffen sind, als Wertschätzung und Dank für die Freiwilligen, als gegenseitige Ermunterung und Motivation für das weitere Engagement und um zu spüren, dass man nicht als Einzelkämpferin oder Einzelkämpfer unterwegs ist, sondern zusammen mit Menschen aus verschiedenen Kirchgemeinden, welche die gleichen Anliegen teilen.

Bei der Vorbereitung und Planung dieser Treffen ist es wichtig, mit anderen Gruppen der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten und sie einzubeziehen. Für mich eindrücklich und herausfordernd waren beispielsweise die Gedanken einer Vertreterin der Klimajugend beim OeME-Treffen in Langnau. Das heisst, als Kirche sind wir nicht allein unterwegs, sondern in einem Netzwerk mit Leuten, die unsere Anliegen teilen. Gemeinsam sind wir stark, oder, wie der brasilianische Befreiungstheologe Dom Helder Camara sagte: «Wenn eine allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.» ■



 **Ueli Burkhalter**
Departementschef OeME-Migration

Die Klimathematik als unausweichliche Herausforderung

Die Aktualität der Klimakrise hat sich auch in den thematischen Schwerpunkten der OeME-Beauftragten niedergeschlagen. Gross war das Interesse am diesjährigen OeME-Jahrestreffen, das unter dem Motto «Aktiv fürs Klima in den Kirchgemeinden» stattfand.

 **Heinz Bichsel**
Bereichsleiter OeME-Migration

Über 35 Personen aus dem ganzen Kirchengebiet nahmen an der Veranstaltung in Langnau teil, die gemeinsam von der lokalen Kirchgemeinde und dem Team der Fachstelle OeME organisiert worden war. Nach einem Input der jungen Klimaaktivistin Meret Schefer erhielten die Teilnehmenden Einblick in verschiedene Klimaprojekte, die von Kirchgemeinden einfach realisiert werden können. Die konkreten Angebote für die Praxis stiessen auf grosses Interesse. Deshalb lag es nahe, das Thema im Rahmen der ökumenischen Herbsttagung erneut aufzunehmen. Die «Sorge um das

gemeinsame Haus» wurde sowohl aus der Perspektive der Enzyklika «Laudato si» von Papst Franziskus als auch aus der Perspektive des Ökumenischen Rates der Kirchen, ÖRK, beleuchtet. Verschiedene kirchliche und nichtkirchliche Akteure stellten an der Herbsttagung ihre Initiativen den ca. 80 Teilnehmenden vor und motivierten diese zu einem klaren Engagement in der Klimathematik. Im Schlussplenum wurde deutlich festgehalten, dass jetzt der Moment ist, vom Diskutieren ins Handeln zu kommen! An der Vollversammlung des ÖRK im Herbst 2022 wird die

Klimathematik ein unausweichlicher Punkt in der Agenda der protestantischen und orthodoxen Kirchen sein.

Eine grosse Unterstützung für die Fachstelle OeME war Laura Steiner, die von April bis September ein Praktikum absolvierte. Sie engagierte sich besonders in der Kommunikationsarbeit rund um Blue Community und in der Vorbereitung der Herbsttagung. Wir danken ihr und ebenso Zora Schneider, die nach dem Weggang von Laura Steiner aufgrund eines Stellenangebots kurzfristig einsprang und bis Dezember das Team verstärkte. ■

Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future in Burgdorf.



Ökumenische Herbsttagung zur Klimathematik.

Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future, Catering von Gourmet Kitchen, Burgdorf.

Fachstelle Migration

Jahrestagung Netzwerk Joint Future zum Thema «Corona, und jetzt? Wo sind wir als Kirche nun am meisten gefragt?»

Die Jahrestagung des Netzwerks Joint Future war der Frage gewidmet, welche Menschen und Bevölkerungsgruppen bisher am meisten unter der Pandemie gelitten haben und wo deshalb der kirchliche Handlungsbedarf am grössten ist. Das Thema wurde aus verschiedenen Perspektiven ausgeleuchtet, z.B. Sans-Papiers, Kinder im Asylbereich oder Sozialhilfe beziehende Migrantinnen und Migranten, die deshalb Angst um ihre Aufenthaltsbewilligung haben müssen. Dabei hat sich gezeigt, dass Corona die Probleme dort noch vergrössert hat, wo sie ohnehin

schon gross sind – bei Menschen am Rand der Gesellschaft. Und wer unter prekären Verhältnissen lebt, hat meist auch weniger psychische Ressourcen, um mit solchen zusätzlichen Belastungen umgehen zu können. Für die Betroffenen sind praktische Unterstützung und Beratung wichtig, gleichzeitig muss sich die Kirche aber auch auf der politischen Ebene für bessere Rahmenbedingungen einsetzen.

Tandem: Geflüchtete und Einheimische gemeinsam unterwegs

2021 war das zweite und letzte Pilotjahr des Tandemprojekts «zusammen hier», das Geflüchtete und Einheimische zusammenbringt. In den Regionen Büren,

Konolfingen und Langnau wurden unter Federführung der lokalen Kirchgemeinde Tandempaare gebildet und begleitet. Die Fachstelle Migration hat das Projekt zusammen mit der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen initiiert und fachlich unterstützt. An den drei Standorten konnten im Jahr 2021 insgesamt 40 Tandempaare gebildet werden. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Migration gelang es den lokalen Kirchgemeinden, an zwei der drei Standorte das Angebot langfristig zu sichern. Künftig tragen folgende Kirchgemeinden das Angebot finanziell mit: Standort Konolfingen: reformierte Kirchgemeinden Konolfingen, Grosshöchstetten, Oberdiessbach

— Fortsetzung auf Seite 50 —



Workshop am Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future in Burgdorf.



OeME-Migration

Bereichsleitung

Heinz Bichsel
Carsten Schmidt (Stellvertreter)

Fachstelle Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME)

Heinz Bichsel (Leiter)
Viviane Amacker,
Heidi von Känel, Lisa Krebs,
Susanne Schneeberger

Fachstelle Migration

Carsten Schmidt (Leiter)
Peter Gerber, Sabine Jaggi,
Selina Leu, Mathias Tanner

Regionalarbeit Mission 21

Kevin Ischi

Terre nouvelle Jura

Daniel Chèvre

Animation migration Jura

Séverine Fertig

und katholische Kirchgemeinde Konolfingen; Standort Langnau: reformierte Kirchgemeinden Langnau, Eggwil, Röthenbach, Schangnau, Signau und Trubschachen.

Migrationskirchen - Bestärkung der Verbindungen

Gestützt auf den Synodebeschluss von 2017 begleitet der Bereich OeME-Migration sieben Migrationskirchen, mit welchen er seit längerer Zeit in Kontakt steht und zu denen es eine besondere konfessionelle Nähe gibt. Mit diesen Kirchen bestehen Vereinbarungen, welche die Zusammenarbeit und die gegenseitigen Verpflichtungen regeln. Mit der Unterzeichnung der neuen Vereinbarungen für 2021 bis 2024 bekräftigten in der zweiten Jahreshälfte alle Beteiligten ihren Willen, zusammen

unterwegs zu sein. Unverzichtbar auf diesem Weg sind die theologischen Austauschrunden zwischen den Leitungspersonen der Migrationskirchen und Mitarbeitenden der Bereiche Theologie und OeME-Migration. Im Zentrum der diesjährigen Diskussionen stand aus aktuellem Anlass die Ehe für alle.

Fachstelle Migration des Bezirks Jura

Die Fachstelle Migration nahm an der Laienpredigt und an den Gottesdiensten des Flüchtlingssonntags teil. Die Migrationsbeauftragte hat zudem ein Sommercamp auf die Beine gestellt, bei dem die Teilnehmenden während vier Tagen mit dem Velo im Jura und im Berner Jura unterwegs waren. Auf der Tour sorgten Kirchgemeinden für die Beherbergung und Betreuung der

Jugendlichen aus Afghanistan und der Schweiz.

Weiter hat die Fachstelle Migration zusammen mit der Katechetik des Bezirks Jura und der SFH (Schweizerische Flüchtlingshilfe) ein Treffen für im Zyklus 3 tätige Katechetinnen und Jugendarbeiter organisiert. Beim Treffen wurde insbesondere das Simulationsspiel «Flucht und Asyl» der SFH vorgestellt.

Die Kommission hat sich gemeinsam mit einer weiteren Organisation dafür eingesetzt, die Situation der abgewiesenen Migrantinnen und Migranten zu verbessern, insbesondere jene der Kinder im Rückkehrzentrum Biel-Bözingen. Sie hat zudem eine Gruppe von Migrantinnen und Indigenen in La Neuveville unterstützt. ■



Eglise en route.

Überreichung OeME-Förderpreis an den «Course de la solidarité Prêles».



Fachstelle OeME

Blue Community: Vielfältige Kontakte – innerhalb und ausserhalb der Kirche

Anlässlich des Weltwassertags im März fand in Zürich erstmals eine Veranstaltungswoche zu den Anliegen von Blue Community statt. Neben Anlässen, die von den lokalen Blue Communities getragen worden sind, wurden zwei Zoom-Veranstaltungen von der Fachstelle OeME unterstützt – eine unter dem Motto «Wasser – das blaue Wunder» und eine zweite zur Thematik der Pestizide. Dank der Wasserwoche entstanden neue Kontakte mit anderen Wasser-Akteuren.

Zu den Pestizid-Initiativen erarbeitete die Begleitgruppe Blue Community ein Argumentarium, das den Mitgliedern von Blue Community als Diskussionsgrundlage diente.

Die Ausstellung «Wasser – ein Menschenrecht» war auch 2021 auf Tournee und gastierte in den Kirchgemeinden Kirchdorf, Zollikofen und Diessbach, an der Universität St. Gallen, in der Wasserkirche Zürich und in Gossau. An den Ausstellungsorten fanden Rahmenveranstaltungen zur Initiative Blue Community und zu ihren Themen statt.

Neu sind der Initiative Blue Community die reformierte Kirchgemeinde Diessbach und die Stadt Dietikon beigetreten.

Fusion HEKS-Bfa

Die Landeskirchen haben gegenüber den Werken HEKS und Bfa sehr deut-

lich gemacht, dass sie Anliegen an die ab 2022 vollzogene Fusion haben. Dies zeigt Früchte: Die Werke haben einen Dialogprozess Werke-Kirchen aufgegleist, der eine Zusammenarbeit an strategischen Schnittstellen ermöglichen soll. Am 1. November fand ein erstes Dialogfenster HEKS/Bfa-Landeskirchen statt, bei dem «partnerschaftliche internationale Zusammenarbeit» und die zukünftige Kampagnenarbeit im Zentrum standen.

Verein Feigenbaum – Bildung zum Frieden

Im Hinblick auf grössere Transparenz der Geldflüsse wurde die Unterstützung der Friedensarbeit von Sumaya Farhat-Naser in Palästina und in der Schweiz in den Verein Feigenbaum – Bildung zum Frieden ausgegliedert. Erfreulicherweise konnte Sumaya Farhat-Naser trotz der Corona-Einschränkungen die Schweiz im November besuchen. Im Seminar zu gewaltfreier Friedensarbeit mit Palästinenserinnen und Palästinensern und an der Veranstaltung «Begegnung unter dem Feigenbaum» in Bern berichtete sie eindringlich von der perspektivlosen Situation, aber auch von hoffnungsvollen Projekten in den besetzten Gebieten.

Klima-Krimi im Regenwald

Am 6. Nord-Süd-Tag für Konfliktklassen begaben sich mehr als 70 Jugendliche aus dem Kirchengebiet spielerisch in die tropischen Regenwälder von Indonesien. Dort spürten sie unter Vermittlung

der Regionalstelle Refbejuso von Mission 21 der komplexen Interaktion von Konsum, Regenwald und Klimawandel nach und schlüpften selbst in die Rolle von Palmölproduzentinnen und -produzenten. Wer ist schuld an den Abholzungen im Regenwald? Wie tragen wir mit unserem Verhalten zum Klimawandel bei? Und welchen positiven Einfluss können wir ausüben? Die Jugendlichen setzten sich mit Hürden im Kampf um Klimagerechtigkeit und konkreten Handlungsmöglichkeiten auseinander.

Terre nouvelle Jura

Da zahlreiche Anlässe wie Fastensuppen und Verkaufsprojekte abgesagt werden mussten, war es für die Kirchgemeinden schwierig, Spenden zu sammeln. Sie legten aber eine grosse Kreativität an den Tag, um die verschiedenen Kampagnen doch am Leben erhalten zu können. Während der ökumenischen Kampagne haben die Kirchgemeinden die traditionelle Fastensuppe «to go» angeboten. Obwohl sie als Videokonferenz durchgeführt wurde, nahmen im Berner Jura gegen 40 Personen an der Fastenwoche teil. Trotz der von den Kirchgemeinden unternommenen Anstrengungen konnten die gewünschten Summen nicht erreicht werden.

Die Kirchgemeinden des Bezirks Jura haben dazu aufgerufen, «grün» zu werden, einige Kirchgemeinden interessieren sich näher für «EcoEglise» und «Grüner Guggel». ■



Abschlussbild CAS
«Interkulturelle Theologie
und Migration».